

PROJEKT TICINO

Erica Matile packt an: Ihr 400-jähriges Ferienhaus im Tessin hat die Wohnberaterin, Ratgeberautorin und ehemalige Modemacherin eigenhändig zu einem Bijou umgebaut, dem sein Alter gut steht.

TEXT: CHRISTINA DUSS

/ Fotos: Rita Palanikumar

Wohnzimmer mit Charakter: Erica Matile und ihr Mann haben alte Bausubstanz hervorgeholt und Renovations-sünden aus den Siebzigerjahren verdeckt



Transparenz
in der Küche:
Ein offener
Geschirrschrank
aus Metall
über einer alten
Kommode

etwas scheint uns ein bisschen abhandengekommen zu sein – die Gabe, auf einfache Weise die kleinen Probleme des Alltags zu lösen: Wenn die Geranien nicht wachsen wollen, dann müssen sie nicht auf den Kompost oder mit Gift hinaufgespritzt werden, es braucht bloss ein bisschen Trockenhefe in die Erde, und alle sind zufrieden. Erica Matile, ehemalige Modedesignerin, ist ein grosser Fan von einfachen Lösungen, weshalb die Buchautorin und Interieurstylistin sie vor einiger Zeit zu sammeln begann. In ihren Büchern «Vom Fleck weg», «Hautsache wohl» und «Fortpflanzen!», der Co-Produktion mit der Gartenpublizistin Sabine Reber, offeriert sie Tausende Ratschläge dieser Art: Wie geht der Lippenstiftfleck aus der Bluse? Wie kriege ich meine Zähne weiss? Wie zieht man

“Ich musste das Haus
wiedersehen, weil
ich sonst traurig würde”



Altstadthaus: Das dreistöckige Gebäude
liegt im alten Dorfkern von Pura



Hauptsache
kreativ:
Erica Matile
hat sich aufs
Einrichten
verlegt, weil
es langlebiger
sei als
die Mode



Lieblingsplatz:
In der offenen
Winde wird
im Sommer ge-
wohnt, gegessen
und geschlafen



“Trotz eines knappen Budgets überzeugende Lösungen zu finden, macht Spass”

Aufgepeppt:
Das alte Kinderbett, von der Vorbesitzerin übernommen, glänzt mit afrikanischem Bezug und grossen Kissen

Kartoffeln ganz einfach auf dem Balkon? Und eben auch: Tipps zu Werkzeug, Schrauben, Bohren, Kitten, Holzbehandlung, Rost und Farbe. «Ich lege gern Hand an, hämmere und plättle», sagt die 57-Jährige. Neben ihr im «wahrscheinlich nie ganz fertigen» Altstadthaus, ihrem Feriendomizil im historischen Dorfkern des Tessiner Orts Pura, steht ein Stapel holländischer Kacheln. Die verlegt die Hausherrin natürlich selbst.

Seit April letzten Jahres arbeitet Erica Matile zusammen mit ihrem Mann am 400-jährigen Haus. Sie entdeckte das dreistöckige Objekt zusammen mit ihrer Tochter auf der Immobiliensite Homegate und besichtigte es wenig später. Matile mochte das Haus von Anfang an, liess sich aber Zeit, um über den Preis – der etwas über ihrem Budget lag – nachzudenken. Kurz darauf merkte Matile, dass sie das Haus wiedersehen musste, «weil ich sonst traurig werde». Sie dachte: Das Haus gehört zu mir. Man einigte sich recht schnell mit dem Besitzer. Und begann mit dem Umbau. Vieles wurde belassen: die gefangene Loggia mit der ehemaligen Aussentreppe, die nun Innentreppe ist. Im Keller stehen immer noch eine steinerne Schlachtbank und das Cheminée, im Bad der alte Pizzaofen. «Es war spannend zu sehen, wie ein altes Haus gebaut ist. Teilweise haben wir die Bausubstanz hervorgeholt, teilweise Bausünden der Renovation in den Siebzigerjahren verdeckt.»

Für den groben Innenausbau wurden lokale Handwerker verpflichtet, für die anderen Arbeiten krepelten Erica Matile und ihr Mann die Ärmel selbst hoch und fuhren immer wieder von Zürich nach Pura, wechselten nackte Steinwände, legten neue Holzböden, kratzten Farbe von den Wänden oder schichteten gläserne Mauersteine auf, ganz oben, in der offenen Winde unter dem Dach. Sie ist Erica Matiles Lieblingsort. Kein Wunder, an heissen Sommertagen ist es angenehm kühl. In Sommernächten lässt es sich hier oben auf einem runden grossen Liegesofa schlafen. Und hier sitzt die vierköpfige Familie oft in Korbesseln am Tisch, isst Pasta und blickt über saftig grüne Hügel und einen Zipfel Luganersee. Das Geschirr holt die Familie manchmal mit einer Seilwinde herauf, die Treppen im Haus sind recht steil. «Pura ist ein Ort, der uns entspricht», sagt Erica Matile. «Mit Freunden und der Familie hier zu sein, ist anders als in Zürich. Man ist weit weg vom Alltag, kommt augenblicklich in einen Feriengroove.»

Sie beugt sich über die Holzbrüstung in den Hinterhof und wechselt ein paar Worte mit ihrer Nachbarin



Bella Vista:
Blick aus der Winde auf sanfte Hügel, Berge und einen Zipfel des Luganersees

ANZEIGE

SWISS PLUS AG – BED for LIVING

entstand aus der Idee, ein bequemes Designsofa in ein gesundes Bett zu verwandeln.

Wohnen und Schlafen perfekt kombiniert!

Was funktional und pragmatisch ist, sieht zumeist nicht unbedingt gut aus. Ästhetisch ansprechendes wiederum entbehrt häufig praktischer Aspekte. Beides zusammengebracht hat die Firma SWISS PLUS mit ihrem Bettsofa BED for LIVING – eine Synthese aus Multifunktionalität und Design. Mit wenigen Handgriffen können die Rückenhalterungen und Kissen den individuellen Ansprüchen angepasst werden: So entsteht eine Liege, ein Sofa oder ein Bett und passt in die Wohnstube, ins Gästezimmer oder in den Hotel- und Bürobereich. Der Schlafkomfort wurde mit „BICO AG“ speziell für Bed for Living entwickelt und bürgt für einen erholsamen Schlaf.

«Wer will schon schlafen, wo andere sasssen?»

Jörg Keller, Gründer und Inhaber von SWISS PLUS, war mit den gängigen Bettsofas nicht zufrieden. Meist ein Kompromiss und weniger eine optimale Lösung ist das herkömmliche Bettsofa. Kellers Vision war ein Bettsofa, das die Funktionalität im Design ausgeklügelt verbirgt. «Daher werden beispielsweise die Auszugsfüsse, die den Auszugsteil halten, wie die Rollen eines Flugzeugs hinaufgezogen, sie werden unsichtbar», erläutert der Geschäftsführer. «Weitere Schlüsselkomponenten unseres Bettsofas sind, dass Schlafen und Sitzen keine Kompromisse, sondern je eine eige-



Aus kompakten 160 cm Breite entsteht beim „Cento-60“ ein komplettes Doppelbett.

ne Lösung darstellen». Konkret bedeutet das: Eine durch Schaumbombierung konstruierte Sitzoberfläche sorgt für ein bequemes Sitzen und eine profilierte Komfort-Schaumkernmatratze – für ein perfektes Bettklima!

Neu und bereits ausgezeichnet!

Das brandneue „Bed for Living Cento-60“ ist an der diesjährigen internationalen Einrichtungsmesse in Köln zum „Interior Innovation Award Selection 2014“ gekürt worden und erhält so seinen Platz im Designjahrbuch 2014! Wie es der Name vermuten lässt, hat es eine kompakte Breite von 160 cm und lässt sich in ein Doppelbett verwandeln. Der Schlafkomfort dieses „Platz Wunders“ wurde wieder mit dem Schweizer Marktführer „BICO AG“ entwickelt. Die Produktvielfalt von Bed for Living umfasst das „Singolo“ (Einzelbett mit Bettkasten), das „Doppio“ (Doppelbett), den „Hocker“ und nun ganz neu auch das „Cento-60“.

Alle Modelle vereinen auf einzigartige Weise den gesunden, erholsamen Schlaf mit der Eleganz und Ästhetik des Designsofas. Mit der Liebe zum Detail zu hochwertigen Materialien und zu viel Funktionalität verdient BED for LIVING seinen Namen. Es stehen viele Stoffe und Leder im Angebot; meist sind die Bezüge abnehmbar und können gereinigt werden. «Seitdem wir alles in der Schweiz bauen, nähen und montieren, haben wir einen qualitativen Quantensprung gemacht» und die Lieferzeit auf sechs Wochen reduzieren können, erläutert Jörg Keller. Mit der Entwicklung des BED for LIVING ist SWISS PLUS ein über die nationalen Grenzen hinaus reichender genialer Wurf gelungen.

SWISS PLUS AG
Werdstrasse 2
8004 Zürich
Tel. 043 243 89 10
auftrag@swissplus.net
www.swissplus.net

SWISS PLUS
Öffnungszeiten:
Mo–Fr: 11.30–18.30 Uhr
Sa: 10.00–16.30 Uhr

Ganz in Schwarz-
weiss: Im Schlaf-
zimmer fehlen
Schränke, Kleider
sind hinter Vor-
hängen verstaut



Marilena. Wie es ihr gehe? Ob sie neue Blumen gepflanzt habe? Erica Matile ist herzlich, neugierig, umtriebig. Die von ihr verfassten Ratgeber sind nur ein Teil ihres Portfolios. Von 1987 bis 2005 führte die Zürcherin erfolgreich ihr eigenes Modelabel, für das sie 1995 unter anderem den renommierten Modepreis Prix Bolero bekam. «Stilsicherheit und ein Wissen um Farbharmonie verlernt man nie, das ist wie Velo fahren», sagt Erica Matile. Und doch ist es nicht mehr Mode, sondern Interieurdesign, das sie heute interessiert. «Das ist weniger schnelllebig. Kleider kosten heutzutage ja weniger als ein Abendessen!» Und darunter leide nicht zuletzt die Qualität. Seit 2005 arbeitet Erica Matile nun als freischaffende Setdesignerin, Interieurdesignerin und Wohnberaterin. Sie hat Kostüme und Ausstattungen für diverse Fernsehproduktionen entworfen. Sich mit einfachen Mitteln zu helfen wissen, war und ist dabei immer ihr Credo: «Trotz einem knappen Budget überzeugende Lösungen zu finden, Räume zu verschönern und damit zufrieden zu sein, das macht Spass.»

Unter dem Dach weht jetzt ein kühler Abendwind. Eine enge Holzterrasse führt hinunter in den zweiten Stock. Dort befinden sich zwei Zimmer: eines ganz in Schwarzweiss, mit dem urchigen Pizzaofenbad im hinteren Teil. Im Kinderzimmer nebenan stehen noch die originalen Holzbetten. Schränke sieht man nirgends, die mag Erica Matile nicht. Stattdessen sind Kisten und Kleider hinter selbst genähten Vorhängen verborgen, gefertigt aus einem ihrer liebsten Materialien: eierschalenfarbene, rohe Baumwolle. Noch ein Stockwerk weiter unten liegt das Wohnzimmer. Von hier aus führt ein Steintreppchen ins Elternschlafzimmer. «Eklektisch» nennt Erica Matile ihren Einrichtungsstil: Tatsächlich trifft ein alter chinesischer Kasten (das wertvollste Stück im Haus, aus einem Vintageverkauf) auf den Arztkoffer von Matiles Vater (mit einem Stapel Magazinen gefüllt, zuoberst liegt die «Vogue Italia») und auf Fundstücke und Schnäppchen von Pfister oder Interio, Ricardo, von Flohmärkten in ganz Europa oder vom Brockenhaus Emmaus in Dübendorf ZH. An den Wänden hängt Kunst von Tina Steinauer oder Mayo Bucher und eine riesige alte Karte aus dem Keller der Schwiegermutter.

Die Wände auf dem Weg ins Parterre sind noch roh. Das soll auch so bleiben. Respektvoll und nicht übergriffig ist der Umgang mit dem Haus, das wie eine alte, ehrwürdige Dame behandelt wird. Ein paar Schritte durch einen kleinen Vorgarten, und schon findet man sich mitten im alten Dorfkern wieder. Das Haus schmiegt sich eng an die anderen Gebäude, und in den Gassen steht die Zeit still: Sie tragen Tessiner Namen mit jenen geheimnisvollen Umlauten. Es ist ruhig, kühl, Katzen liegen flach in Sonnenflecken, und über die Steine huschen Mauereidechsen. Die schleichen sich ab und zu heimlich ins Altstadtthaus. «Da kann man halt nichts machen, ist doch auch schön», sagt Erica Matile. Die Lösung eines Problems liegt eben manchmal auch einfach darin, die Dinge gar nicht erst zu Problemen zu machen.

— Das Haus kann gemietet werden: www.vomfleckweg.ch/hauspura



Eklektischer Wohnstil:
Viele Objekte fand Erica Matile auf
Flohmärkten oder in Fundgruben